

Für Halle vierteljährlich bei vorräumlicher Anstellung 2,50 M., nach Aufstellung des Abrechnungs- und Rechnungsabzuges 2,25 M. ...

Saale-Beitung.

Dreizehnter Jahrgang.

werden die Spaltenpreise oder deren Raum mit 20 Pfg., ...

Nr. 51.

Halle a. S., Sonntag, den 31. Januar

1909.

Abg. Dr. Keil über die Befoldung der höheren Beamten.

Bei der zweiten Lesung der Beamtenbefoldungsvorlage im Abgeordnetenhaus ...

Abg. Dr. Keil:

Meine Herren! Ich will mich ganz kurz fassen aus Rücksicht auf die weit vorgeschrittene Zeit ...

Beamten, dem man hier wieder Geltung zu verschaffen gewohnt hat. (Sehr richtig!) bei den Nationalliberalen ...

Auslegung der Strafvollstreckung der gegen den Abg. Dr. Liebknecht erlassenen Festungshaft.

Abg. Träger (fr. Vp.) begründet den freizeithigen Antrag. Man müsse sich vor allem klar werden, welches die Absicht des Gesetzes sei ...

Abg. Bierck (fr.): Meine politischen Freunde werden die Anträge ablehnen, da uns die Rechte der Abgeordneten nach den zurzeit geltenden Verfassungsbestimmungen genügend gewahrt seien.

Abg. Kocen (Zr.): Dem Antrag auf Verfassungsänderung stimmen wir zu. Das Haus wird doch seine Zustimmung auf Haftentlassung eines Mitgliedes nur dann erteilen, wenn der Fall danach liegt ...

Abg. Weis (nl.): Das Haus kann nicht darüber entscheiden, ob eine solche Handlung vorliegt oder nicht. Das kann nur das Gericht durch die kontradictorische Verhandlung ...

Abg. Kretz (sonj.): Es berührt mich außerordentlich, daß wir eine Begründung des sozialdemokratischen Antrages noch nicht gehört haben ...

Abg. Stippmann (fr. Vg.): Wir betrachten die Anträge nicht nur Parteiforderungen. Was jetzt der Sozialdemokratie passiert ist, kann morgen jeder anderen Partei passieren ...

Abg. Kirch (Soz.) begründet die sozialdemokratischen Anträge. Er verlange Recht, nicht Gnade. Die Abgeordneten sollen nicht der Rechtspflege entzogen werden ...

Die Befragung schließt. Der Antrag Borgmann auf Haftentlassung des Dr. Liebknecht wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und eines Teiles der Freisinnigen abgelehnt.

Darauf wird in die zweite Lesung des Etats eingetreten, und zwar beim Justizetat.

Bei den Einnahmen bemerkt Abg. Bestalohn, daß bei einer Reform der Justizprüfungscommission vor allem auf einen häufigeren Wechsel der Prüfungskommissare Bedacht zu nehmen sei ...

Abg. Bell (Zr.): Die Zahl der Kandidaten für das Referendareexamen nimmt ständig zu. Es wird deshalb eine Vermehrung der Mitglieder der Prüfungskommissionen am Platze sein.

Abg. Gaffel (fr. Vp.): Auch wir wünschen eine Vermehrung der Mitglieder der Prüfungskommissionen, damit die Kandidaten nicht durch Partien auf die Prüfung zuviel Zeit verlieren ...

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

21. Sitzung am 30. Januar.

Am Ministertische: Vesperer.

Präsident v. Stöcker eröffnet die Sitzung um 11¼ Uhr. Der Gesandtenrat über die Landeskreditkassen zu Kassel wird in dritter Lesung verabschiedet.

Die Strafvollstreckung bei Abgeordneten.

Es folgt die Beratung der Anträge Borgmann (Soz.) und Träger (fr. Vp.) betr. die Auslegung der Vollstreckung der gegen den Abg. Dr. Liebknecht erlassenen Festungshaft ...

Berichterstatter Abg. Bierck (fr.) beantragt namens der Geschäftsstöruungscommission die Ablehnung des Antrages wegen

Feuilleton.

Unterhaltungsbillett. Sündige Mütter. Roman von Anny Bothe (Schw.). Der erste und der letzte Hofball ...

Ueber Richard Strauß

Und die Schönheiten seiner „Electra“ schreibt Hermann Bahr im Feuilleton der „Neuen Freien Presse“ ...

Das Schöne an ihm ist, gleich auf den ersten Blick, daß er so gar nicht zu seinen Bewunderern paßt. Ein standhafter, weitherziger, merkwürdig gefestigter Mann ...

seiner gelassen zugreifenden Rede befähigt den festen, erhabenen Blick unerschütterlichen Augen. Und man hat an seinem aufrechten Wesen ein so hohes Gefühl ...

Er ist der große Zeitgenosse, der Einzige heute, der in seiner Kunst das ganze Wesen dieser fragwürdigen Epoche hat, kein Aufwärter, der erst niedermachen und aufpreisen muß ...

man denke nur, drei Jahre lang schon, seit der „Salome“, ist ja Strauß jetzt schon berühmt und wie kann das denn sein, wenn er nicht in unsern Zeit drei Jahre lang ein und derselbe Mann beruht bleibt? ...

Abg. Wülfel (fr.) meint ebenfalls, daß die Justizprüfungs-Kommissionen verdrängt werden müßten.

Gehemter Feige: Die Justizverwaltung hat wegen der großen Zahl der Kandidaten teilweise Prüfungskommissionen im Januar amt ange stellt. Der Zusammenbruch der Prüfung soll nicht verloren gehen. Es werden nur solche Herren ernannt, die längere Zeit in der Praxis geübt haben.

Abg. Wülfel: Ich frage, ob es richtig ist, daß die Ein nahmen aus der Beschäftigung der Gefangenen in der Landwirtschaft sich vermindert haben und bittet den Minister, dafür zu sorgen, daß möglichst wenig Gefangene für Unternehmern beschäftigt werden.

Gehemter Feige befragt, daß die Einnahmen aus der Beschäftigung von Gefangenen in landwirtschaftlichen Betrieben gestiegen sind. In gleicher Weise lie die Beschäftigung von Gefangenen mit industriellen Arbeiten ausgebeutet. Wo der Unternehmernbetrieb noch besteht, würden sich höhere Sätze verlangen, damit die Klagen der Handwerker über die Konkurrenz der Gefangenenanstellungen aufhören.

Abg. Rosenow (fr. Sp.): Kamens meiner politischen Freunde spreche ich den Wunsch aus, daß beim künftigen Landtagswahlen möglichst wenig Konkurrenz gemacht wird. Bei einem Gesetze wird es sich erweisen lassen, daß die Schädigung des Handwerkers durch die Gefangenenarbeit auf ein Minimum reduziert wird. Ferner sollte die Justizverwaltung ihre Aufträge direkt an die Handwerker vergeben. (Beifall links.)

Die Einnahmen werden bemittelt. Bei den dauernden Ausgaben, Titel „Ministergehalt“ fordert

Abg. Böhmner (kon.) mehrere Maßnahmen zur Abstellung des Richter mangels. Der Minister sollte die Staatsanwälte anweisen, nicht alle Feinden bis in die höchsten Instanzen zu treiben. Nach einem Bericht der „Post“ fanden 5 Verhandlungen bei drei verschiedenen Richtern statt, weil ein Gärtner 6 Stunden über die erlaubte Zeit hinaus am Sonntag Geleit besessen hatte, der sonst verdrohtet wäre. (Hört, hört! rechts.) Die Schreibarbeit nimmt immer mehr überhand. Warum schafft man nicht Schreibmaschinen und Telefone an? Bedauerlich ist die feinteleutische Schreiberlei, die jetzt in den Ministerien Platz greift. Unerschöpflich sind die in den Gärtenproben ein Staatsanwalt eine Rede für einen Jungen halten konnte. (Sehr richtig!) Ich bedauere auch den Ausschluß der Defensivität im zweiten Eulenburgprozeß. Von den Jugendgerichten möcht man zwei aufheben. (Beifall links.)

Abg. Wolf (Str.): Die Ergebnisse der neuen Prüfungsordnung für das Rechtsstudium sind bisher recht schlecht. Professoren und Studenten haben sich nur wenig an dem neuen Studium gewöhnt. Die jungen Juristen sollte man zunächst als Lehrlinge richter beschäftigen. Warum schafft man nicht die Erziehungsinstitute der Kunst- und Schreibmaschinen u. a. zu nahe? Woher die Aneignung gegen Tippkauten? (Sehr richtig.) Die Entzifferung des Anwaltsstandes werden leider von der Bemerkung ganz vernachlässigt. Bei der Hofjustizlastung des Fürsten Eulenburg hätte man entweder gar keine Reaktion fordern sollen oder eine erhebliche höhere. (Beifall.)

Justizminister Becher wiederholt seine frühere Erklärung aus der Kommission, daß es besser gewesen wäre, wenn der Oberstaatsanwalt im Moltke-Hofdenprozeß nicht zugunsten des Fürsten Eulenburg das Wort ergriffen hätte.

Bei der Aenderung der Organisation muß man mit großer Vorsicht zu Werke gehen. Es ist nicht richtig, daß ich mit den Vereinbarungen so lange zögere. Darin habe ich ein ganz gutes Gewissen. Ich habe schon eine ganze Menge Neuerungen eingeführt und demüße mich, zu verhindern, daß alle Bogenblätter bis in die höchsten Instanzen getrieben werden. Ich habe angenommen, daß die Aenderung von Revisionen stets von der Entscheidung des Oberstaatsanwalts ein Eingang sein muß. Eine Ausnahme mögen nur gewisse Prinzipienfragen. Daß die Revisionen mit besseren Präzedenzen mehr berücksichtigt werden als die mit schlechten, halte ich für ganz selbstverständlich. Wülfel der Justizverwaltung ist es, nur tüchtige Juristen zur Aufstellung zu empfehlen. Die Freilassung des Fürsten Eulenburg beruht auf einem Beschlusse des Kammergerichts, und eine Entscheidung des Gerichts kann ich nicht kritisieren. Gegenüber anderen Vordrücken gegen das Gericht hat man auch gesagt, das Gericht sei zu streng vorgegangen. Hier wird wohl auf der Mittellinie zum Gericht das Richtige getroffen werden sein.

Abg. Dr. Gottschall (nl.): Welche Erfolge hat die neue Prüfungsordnung für Referendare gehabt? Hoffentlich ist die Qualität der Referendare nun endlich besser geworden.

Das Haus verlegt sich. Nächste Sitzung Donnerstag, den 4. Februar, 11 Uhr: Dritte Lesung der Besoldungsreform, Kolonialvertrag.

Schluß 4 1/2 Uhr.

nach aufsteht, daß wir uns sicher wissen, mehr zu können, als alle Vergangenen jemals, und so wollen wir es im Ernsten immer wieder hören: Quis ardet? Von der Zeit hat er auch keine Zeitigkeit für Material, die das Instrument mit einem lebendigen Gesicht begibt und abwärts, um zu hören, was die Geister selber will. Und den Schlag ihrer Seele können sie lassen, wie der Bildhauer die schlafende Form aus dem Stein weilt; auch die menschliche Stimme selbst ist ihm so gleichsam ein furchsam verdorrenes Tier, das er lost und lost und freischendert erst zutraulich machen will, weil er ihm die verdorrenen Luft andrückt, sich noch viel weiter wagen zu können, als es selbst weiß. Und von dieser herzbelagerten Zeit, die seinen Ausweg zu wissen scheint, als sich nur dem Leben ins Wehstische und Kräfte die zu retten, hat er endlich auch den ihm zum Verhängen Tied, am Größlichen, am Scheitlichen der Magie der Kunst zu verlassen, ob sie nicht auch Entsetzen in Schönheit und so das Anerkennung selbst in Freude verwandeln könne.

Wie wir im Akt des ungehörigen Feuers oder einer Eruption von der Macht des Elements zu ergreifen werden können, daß wir darüber alle Schrecken und Gefahr vor Bewunderung vergessen müssen, so heizet diese und Gefahr des Entschlichen so, daß wir nur noch die Fülle seines Grundes spüren und die Luft, daß es so was Starkes überhaupt gibt, und den Stolz, daß ein Mensch eine solche Macht, es zu dändigen, haben kann. Diese Müll darf sich in alle Schänder wagen, weil sie ihnen nicht erliegt und sich stärker weiß als sie und überall aus ihnen Schönheit brechen läßt. Soll ich es mit einem verwegenen Wort und auf die Gefahr hin, daß man es verdrehen und übel ausdeuten wird, sagen, was die zwei Stunden der Aufklärung hindurch mein Grundgefühl war? Eine namenlose geistige Heiterkeit war's, ein fortwährendes inneres Frohlocken, ein Strahlen in allen Sinnen und Herzen vor hellem Licht, wie es der Fechter hat, der sich im Sieg ringt, oder einer, der den Gipfel erklimmen hat, Abgründe rings unter sich, die ihn nicht mehr schrecken können, und der nun vor Uebermuth die Fülle zum Tanzen hebt, im Anstand der hohen Sonne. Hier ist, was die Erde sich verdient hat, um an der Erde zu genießen, es fand es nur nutzlos, und so konnten die Schwachen es mitzusehen, als

Deutscher Reichstag.

197. Sitzung vom 30. Januar.

Im Hause des Bundesrats: Dornburg, Dr. Spöck. Auf der Tagesordnung steht zunächst die Beratung über die Denkschrift betreffs Ausführung der

für die Schulgebäude erlassenen Anleihegesetze.

Abg. Erberger (Str.): Den Vgl. der Kolonialanleihe stellen wir nicht bestritten, denn die letzte Anleihe von 30 Millionen hat völlig verjagt. Der letzte Vortrag des Staatssekretärs im Reichstag hat eine wohlmögliche Spekulationsnot für die Ozeanminen zur Folge gehabt, vor der wir uns ernste warnen müssen. Staatssekretär im Reichslokament Dornburg: Der Kurs der Kolonialanleihen war sogar um 25 Pfg. höher, als der der unmittelbar vorher ausgegebenen 4prozentigen Staatsanleihe. Das ist doch also kein schlechtes Zeichen. Die Bankiers haben bei der Anleihe 1 Proz. verdient. Zu Kolonialanleihen haben wir uns entschlossen, weil wir die Finanzen der Kolonien von denen des Reiches trennen wollten. Wir haben mit den Kolonialanleihen gute Erfolge gehabt, die Stücke sind schnell verkauft worden. Daß die tatsächlich erfolgte Steigerung der Ozeanminen auf meinen Vortrag hin eingetreten ist, ist nicht meine Schuld. Ich habe von der Zukunft der Gesellschaft durchaus nicht gesprochen und habe sogar ausdrücklich die Gemeinnützigkeit versichert. Am dem Steigen der Kurse ist meine Rede allein übrigens nicht Schuld, da liegen noch andere Gründe vor.

Die Denkschrift wird für erledigt erklärt.

Einnahmen und Ausgaben der Schulgebäude mit Ausnahme Kaiserthausens für 1904.

Die Rechnungs-Kommission beantragt, die vorgeschlagenen Etatsüberschreitungen zu genehmigen und die nachgehende Indemnität zu erteilen. Die vom Abg. Wälfelmann (nl.) beantragte namentliche Abstimmung soll nächste Woche stattfinden.

Abg. Ulrich (Sp.): Demgegenüber, daß die Regierung sich bei den Etatsüberschreitungen in einer Jungenslage befindet hat und erklärt, daß keine Indemnität zu bewilligen ist, möchte ich die Indemnität für die Indemnität beantragen. Ich möchte wissen, ob die Regierung sich bei den Etatsüberschreitungen, hat aber der Ansicht, daß die Regierung tatsächlich in einer Jungenslage befindet, daß der Aufwand noch nicht niedergebunden war. Wenn gesagt worden ist, daß die Regierung den Reichstag ebenfalls hätte befragen müssen, so meine ich, wegen 200 000 Mark den Reichstag einberufen, geht zu weit. (Sehr richtig!) Wir freuen uns, daß die Regierung rechtzeitig eingegriffen hat, um den Aufwand zu unterdrücken. (Beifall.)

Abg. Erberger (Str.): Der Reichstag hat 1906 einstimmig die Bewilligung der 200 000 Mark abgelehnt. Selbst national-liberale Abgeordnete verweigerten damals die Indemnität. Seitdem ist nichts geschähen, was eine andere Auffassung rechtfertigen könnte.

Staatssekretär Dornburg: Die ganze vom Abg. Ulrich gerügte Etatsüberschreitung beträgt nicht 1 900 000 Mark, sondern nur 400 000 Mark, das ist noch nicht ganz 6 Proz. der ganzen Aufwandssumme. Bei dem Vertrag mit der Firma Koppel über die Borsarbeiten zur Bahn Wilmshof-Rehoboth konnte die Klausel vorbehaltlich der Genehmigung des Reichstages nicht gemacht werden, weil die Firma die Arbeiten nicht übernehmen hätte, wenn ihr nicht die 200 000 Mark zollten und ohne Vorbehalt versprochen worden wäre. Die Regierung hat in gutem Glauben die Ausgabe dem Grunde nach für gerechtfertigt angesehen und keinen Moment geögert, das Versehen der Vermaltung zu bekennen und die nachträgliche Genehmigung des Reichstages anzubieten. Da jeder ich keinen Grund, hier ein Exempel zu statuieren. Wir haben Sie gebeten, den ausgegebenen Betrag nachträglich zu bewilligen. Das ist eben das, was man mit einem Fremdwort Indemnität nennt. (Sehr richtig.)

Abg. Erberger beantragt nochmalige Kommissionsberatung. Als darüber zur Abstimmung geschrieben werden soll, bewogte Graf Dr. Orla die Beschlußfähigkeit des Hauses. Das Haus ist nicht beschlußfähig. Nächste Sitzung Donnerstag, den 4. Februar, 1 Uhr: Etat des Reichsamts des Innern.

Deutsches Reich.

Sof- und Personalnachrichten.

Der Kaiser nahm gestern vormittag im Königl. Schloße die Vorträge des Staatssekretärs des Reichsmarineamts, Viceamts von Trepitz und des Chefs des Marinemetakets, Viceamts von Müller entgegen.

wäre eine verdünnte blaßblaue Spinettmuff gemeint. Hier ist eine, die vom Traglichen empur zur Freude findet, nicht indem sie sich vom Traglichen weg mit schlechten Kerzen in den Hülen Wintel drückt, die Hände vor den wehen Augen, sondern indem sie durch Geit alle Greuel der Güter übermächtig und sie dann selbst genügt. „und dein nicht so gastlich“ heißt im „Wronocher“.

Mir war's ein herrlicher Abend. Erst das ungeheure Schwärzen einer drängenden und stöhenden Erwartung, durch das von Bekämpten ägende Parrett hin. Und plötzlich lag man im Dunkel und sah ins Dunkel, zwischen den beiden Dämmerungen im Saale und auf der Bühne oder schwammen die 112 kleinen Lichter des brodelnden Orchesters. Schon aber war man entückt, das Fröhlichen der Erregung schwand, und ich hatte das Gefühl, von einer festen, aber sanften Hand gelassen gehoben, geduldig getragen und gelind emporgesogen zu werden, immer höher, immer höher, bis der mit seiner festen Hand mir zuletzt ganz oben zu stehen schien, auf einer weit vorpringenden Felsplatte gleichsam, von der weg er mich in den frischen Wind hinaus hielt. So von dieser immer aufwärts, immer weiter aufwärts, unerschöpflich anwärtis treibenden Wucht wehrlos entföhrt, über preisgegeben und anvertraut, zugleich in ihrer Macht, aber auch unter ihrem Schutze zu sein, war mein seltsam immer heller schlagendes Gefühl. Da fuhr aus dieser Dünne der Herzen und der Sinne plötzlich noch ein ganz harter Strahl, ein wie Sieb: die Schumann-Feind als Aktivistin, eine rote Schandfäule von Zeit und Geisheit, ein taumelnder Wona. Schaulpielerisch höhnt merkwürdig, noch mehr aber durch den Verlust, die Mitte zwischen Sprechen und Singen zu finden, wo sich der Reiz eines unmittelbaren Naturaktes und der des Kunstgenusses begehen. Und dann wieder ein Anstich, aber der jetzt ganz anders: als Dreß-Perron erscheint und in die Weberwirtschaft plötzlich die Männerstimme tritt, von einer ganz stillen Größe ist das. Und in dem Elektra, ihn erntend, aufsteht, bricht das Orchester zusammen, und eine herinnliche Weise klingt und die Antis runderum, die sonst nie genug „Melodie“ haben können, notizen im Klavierauszug einen „Reihen“ an). Herzlich war der Abend.

Der Österreichisch-ungarische Botschafter in Petersburg Graf Sechtold wurde gestern vom Staatssekretär des Auswärtigen Graf v. Schön empfangen.

Beim Kanpler.

Zu dem parlamentarischen Diner beim Reichskanzler am Donnerstag waren, wie das „Berl. Tagebl.“ berichtet, nur konervative und nationale Abgeordnete geladen. Wie daselbst Blatt weiter hört, hat Fürst Biliow die Pflicht, weitere solche Diners auch in Zukunft zu geben, und es sollen dann auch die Freisinnigen dazu eingeladen werden. Die vorgefertigten Besprechungen im Reichstagsparlament gälten, wie unferner zu erraten ist, der Reichsanstanzform. Fürst Biliow ist sam es darauf an, sich in dieser Angelegenheit zunächst mit den Mitgliedern der Rechten in Verbindung zu setzen.

Offizieller Klubbist.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ kommt in der Wochenchau ihrer geliebten Nummer auf die Koffers Geburtsstagsartikel der deutschen Presse zu sprechen und zitiert Johann zumtome die Ausstellungen der „Königlichen Ztg.“, in denen gegen die Wirkungen der Novemberkriege nach und nach alle haben kann man beobachten, daß sie sich in dem allentäußern, das durch den Kaiser neugegründete Band zwischen Kaiser und Volk dadurch aufrechter zu schüren, daß heute seiner Person an der Festtafel wie im Familienkreise mit besonders warmem Anteil und mit einer Herzlichkeit gedacht wird, die ihre Erklärung in den, man möchte sagen, persönlichen Beziehungen findet, die der 17. November zwischen dem Träger der Krone und der Nation hinsichtlich für alle Zeit angehängt und über alle Anfechtung hinaus gesichert hat.

Weiter sagt das offizielle Blatt an anderer Stelle: „Gewiß heißt es nicht avoid besapnen, wenn man eine wachsende Gleichgültigkeit bei den bürgerlichen Parteien über die notwendigen finanziellen Voraussetzungen einer gelunden und dauerhaft angelegten Reform wahrzunehmen meint.“ Bei den Konserativen merkt man von dieser allerdings sehr unwillkürlichen „Gleichgültigkeit“ selber sehr wenig. „Einhellig“ werden sie höchst wahrscheinlich die — Kassaflsteuer ablehnen!

Parteinachrichten.

Der Vorsitzende des Eugen Richter-Deputationskomites, Abgeordneter Dr. Müller-Sagan teilt mit, daß bisher nur ein Vorschlag des Berliner Magistrats vorliege, das den Denkmahl für Eugen Richter auf dem Usanischen Platz errichtet werde. Eine Genehmigung durch die städtischen Behörden ist indessen noch nicht erfolgt, ebensowenig wie eine Genehmigung durch die Staatsbehörden.

Allgemeine Mitteilungen.

Die vereinigten Ausschüsse des Bundesrats für Zoll- und Steuerwesen und für Handel und Verkehr, der Ausschuß für Zoll- und Steuerwesen, die vereinigten Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen und für Rechnungswesen sowie die vereinigten Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen und für Justizwesen, hielten gestern Sitzungen.

Ausland.

Der Stand der Balkankrise.

Die Lage der Dinge im nahen Osten drängt zur Entscheidung. Abzuwärtel Zeit schon ist mit den ewigen Noten und Antwortnoten verzelet worden. Als Oesterreich-Ungarn die Anexion Bosniens vornahm und Fürst Ferdinand sich zum Jaren des unabhängigen bulgarischen Reiches erklärte, schrieb man den 8. Oktober 1908. Seit ist der Januar des neuen Jahres verstrichen und noch immer ist keine endgültige Lösung der Krise erzielt. Norwände, die Entscheidung noch weiter hinauszuschieben, sind kaum vorhanden. Alle Ansprüche und angeblichen Rechte sind nachdrücklich und wiederholt festgehalten worden. Zwischen den beiden Hauptbestreitenden, Oesterreich und der Türkei, wurde eine vorläufige Einigung erzielt, deren endgültige Rettifizierung durch einen Feindvertrag zu bewirken ist. Bleibt als zurzeit wichtigster Faktor die Spannung zwischen Bulgarien und der Porte.

Streitobjekt: 18 Millionen Francs. In der großen Politik eine verbindende keine Summe, die sich aus der Bereitwilligkeit der Türkei, ihre Forderung zu ernähigen, herleitet. Allerdings knüpft die Porte, wie aus folgendem Telegramm hervorgeht, an die Herabsetzung der Entschädigungssumme, gewisse Bedingungen:

Konstantinopel, 30. Jan. Die „Jeni Gazette“, des Organ des Großvezirs, äußert zur bulgarischen Streitfrage, die Türkei werde sich auch mit hundert Millionen Entschädigung nur bescheiden, wenn sie gleichzeitig die Kontrolle über die ostantinische Bahn und die Grenzregulierung durchführe.

Bulgarien präferierte seinen Standpunkt in einer Note, über die, wie folgt, berichtet wird: Sofia, 30. Jan. In der bereits angekündigten den hiesigen Vertretern der Großmächte übermittelten Note der bulgarischen Regierung wird darauf hingewiesen, daß Bulgarien sich dem europäischen Willen entprechend bereit erklärt habe, der Türkei eine Entschädigung für die Unabhängigkeitserklärung anzubieten. Die Porte verschleppte nun nach gewohnter Taktik die Verhandlungen und habe eine

1909.

Nachschlagebuch für Wertpapiere

enthaltend übersichtlich zusammengestellte Kurs-, Dividenden-, Kapital- und Reserveverhältnisse sämtlicher handelsüblichen in Betracht kommender in- und ausländischen Wertpapiere, veranlagt kostenfrei

Rosenbaum & Wolf, Hamburg 11.

neue Schwierigkeit durch Gebietserschließungsansprüche geschaffen. Die bulgarische Regierung erklärt, daß sie von ihrem ursprünglichen Anspruchsgebiet nicht zurückgehe, sich aber daran nicht dauernd gebunden halte.

Wie in den letzten Tagen mehrfach erwähnt, ist bereits eine

Aktion der Mächte

im Gang, um die Einigung zwischen Bulgarien und der Türkei herbeizuführen. Wie hierzu aus Wien berichtet wird, hat das dortige Kabinett der Anregung der russischen Regierung wegen einer gemeinsamen Demarche der Mächte in Konstantinopel und Sofia seine Zustimmung erteilt und wird sich demnach den in Aussicht gestellten Schritten auch seinerseits anschließen. Die zu ergebenden Feststellungen sollen dahin gehen, einerseits weitere militärische Maßnahmen, welche nur die Gefahr von Konflikten heraufbeschwören, ernstlich zu vermeiden und gleichzeitig den Gehalten einer Grenzrekognition als ausgleichend zu bezeichnen.

Zu bedenken endlich bleibt noch die Haltung Serbiens und Montenegros. Das Kriegsgeschehen dieser beiden, hauptsächlich infolge eines Winkes von oben (d. h. von London), Englischen Einfluß kann man wohl auch aus folgender Nachricht heraussehen, die

Serbien als Finanzmacht

erscheinen läßt: Belgrad, 30. Jan. Die wiederholten Konferenzen, die der serbische Minister des Äußeren Milovanovic mit dem englischen Gesandten in den letzten Tagen gehabt hat, werden mit dem Plane in Zusammenhang gebracht, daß Serbien und Montenegro gemeinsam den Sandshah Kossibajew, den Österreich der Türkei überließ, für 25 Millionen Francs kaufen sollen.

Daß hinter diesem Plan England steht, kann ruhig angenommen werden. Denn 25 Millionen Francs sind eine Angelegenheit, die Serbien wie Montenegro nur vom Fremden kennen. Das für Ziele England mit diesem Plan verfolgt, bleibt vorläufig undurchsichtig; vielleicht will es durch die Stärkung des Serbentums Österreich neue Schwierigkeiten bereiten. Die Meldung ist jedenfalls mit Vorsicht anzunehmen; auch wenn sie sich bewahrheiten sollte, ist es wenig wahrscheinlich, daß die Türkei auf einen derartigen Handel eingeht, der ihr für einen käuflichen geringen Preis ein eben erworbenes, wertvolles Gebiet entziehen würde.

Halle und Umgebung.

Samstagsplauderei.

Manan, manan, was, was, was, wau! Was ist denn das vor meinem Fenster? Für einen Musikplauderer wäre eine dankbare Aufgabe, in diesem vielstimmigen Chor die Damen- und Herrenstimmen, Sopran, Alt, Tenor, Bariton und Bass herauszufinden.

Was man wau! Ich trete ans Fenster. Ja wahrhaftig, es gibt noch Dankbarkeit auf Erden. Der Große Berlin vor meinem Bureau wimmelt von Rüstern aller Kassen und der verschiedensten Man ist eine Serenade, ein Dankesopern, den sie mir darbringen für die Mitteilung im gestrigen Abendblatt, daß der Manfortweg fallen soll.

Ich würde abwechselnd mit der Hand: „s ist ja noch gar nicht so weit“, aber sie lassen sich nicht abweisen, lauter, unbändiger stürzen über den Mann, und mein wohlgeleiteter Rat, sie möchten ihr Gändchen doch dem hohen Herrn Polizeidirektor als Richter bringen, geht in Geßel verloren. Kommtlich ein kleiner Dreifachschub, ein dunkelfarbiger Sanderfäulein, dessen Stammann wohl kein Genealoge mehr einwandfrei feststellen vermag, kann sich des Jubels in ihrem Jubelstimm nicht genug tun; sie klammert unter den freudvollsten Burzschäumen unanständig zu meinem Bureau hinauf und admet auch nicht der Mahnungen ihres Besitzers, eines furchtigen, würdigen Herrn von höchstem Ansehen, der auf anscheinend laute Freude nicht für sich ist.

Ich urteile darüber anders. Wer sich in eine Jubelschleife hineinzuverlocken vermag, der muß den Rüstern ihren Jubel nachschälen. Es ist wirklich eine Plage, gerade außerhalb des Hauses, bei allen festlichen Gelegenheiten, jedesmal, wenn ich geselliger Verkehr ermöglicht, das Maul mit Leder oder Draht verbunden zu tragen. Welcher von den Menschen ließe sich das gefallen? Und das wäre doch manchmal weit nötiger! O wenn ich für jede Dummheit, für jede Borniertheit, die allein in diesem Saman in Halle öffentlich ausgeprochen wurde, ein Dreimarkstück hätte, ich glaube, ich nähme unseren Stadtrathen logisch eine drüßende Menge ab und begäbe das Millionen-Schwimmbad aus meiner Zeit.

Was man, man, was man! Ah, meine Freunde sind ja! Aber pfl! — Hilt hilt plüßlich, und die Kamer alle, groß und klein, stuchen im Einklang in die angrenzenden Straßen. Eine Heimpflege war aufgefunden, ein dienstfertiger Kollege! Man hat mich endlich danongelassen. Merkwürdig! Auch hier ist also mal wieder den ungenüßlichen Zeitungsleuten mehr Vertrauen entgegengebracht worden als einem Mann der Obrigkeit. Wie das nur kommt?

„Guten Abend, Herr Wachmeister.“ „A, Abend, Herr Doktor!“ Ein Freund von mir, ein Sattlermeister, der gerade seines Weges kommt, geht sich zu der Gruppe. Ich kläre mit ein paar Worten die Situation.

„Hören Sie, das wäre ein Skandal, wenn die Polizeiverwaltung das zugeben wollte! Wer lauft mir dann meine Mantelfarbe ab?“

„Auch für mich wär's recht fatal. Kunde ohne Mantelfarbe waren immer meine Spezialität!“

„Weiß, Herr Wachmeister, Spezialität?“

„Ja, wir haben alle unsere Spezialität. Der eine zeigt die Kneiper an, die nachts nach 2 Uhr noch Gäste dulden; der andere admet auf die Wagenführer, und ich, ich bin besonders auf Kunde laßbar. Wenn der Mantelfarbe zwingt aufhöre, dann wär's für mich bis mit dem Strafmandaten!“

„s ist doch wunderbar! Mag erlommen werden was will, allen geschieht's doch nie recht!“

Die Wirkung einer 30tägigen Handstrichkur mit Salzsäure von J. Bonifaciusbrunnen gegen Stoffwechselleiden auf gichtischer Basis wird unterstützt durch eine energig durchgeführte Diät. Man bitte den Arzt um Anweisung und Ueberlassung der neuesten Druckfachen des Vades Salzsäure.

Straßenbahnen in holländischer Regie.

Das Thema: Ankauf der Halbeseeer Straßenbahn wird in der nächsten Zeit die öffentliche Diskussion rege beschäftigen. Da ist es interessant, festzustellen, daß in den letzten Jahren immer mehr Städte die Straßenbahnen in eigene Regie genommen haben, und sie machen im Durchschnitt recht gute Geschäfte dabei, bekommen ihr aufgenommenes Kapital mit 5 und 6 Prozent verginst.

Es sind bisher nicht weniger als 43 Städte in Deutschland, die selbständig elektrische Bahnen betreiben. Es sind dies: Alfenstein, Augsburg, Barmen, Berlin, Bielefeld, Bonn, Breslau, Chemnitz, Colmar, Köln, Cöpenick, Grefeld, Darmstadt, Dortmund, Dresden, Düsseldorf, Flensburg, Frankfurt a. M., Freiburg i. Br., M.-Glöblich, Graubenz, Hamm, Karlsruhe, Königsberg, Ludwigslagen a. N., Lübeck, Mainz, Mannheim, Metz, Mühlheim a. R., Münster, Neunkirchen, Nürnberg, Oberhausen, Offenbach, Osnabrück, Rinteln, Rheintal, Solingen, Trier, Wöllingen (Saar).

In 15 von diesen Städten bestehen neben den holländischen Bahnen noch Bahnen von Privatgesellschaften.

Die Zeiger Paraffin- und Solarlichtfabrik

konnte gestern auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken.

Am 30. Januar 1884 formulierte sich in Halle diese Aktiengesellschaft, die sich dem Gewerbe und dem Fortschritt der Etablierung der Herren Köpfer, Schneider & Co. in Bezug zur Aufgabe gestellt hatte. Das Aktienkapital betrug 1 800 000 Mk. Das Kaufobjekt stellte sich auf 2 300 000 Mk., die jedoch 500 000 Mk. sollten als Hypothek auf den Werken stehen bleiben. Die Teerproduktion der angekauften Werke betrug damals schon jährlich über 70 000 Zentner. Im Laufe der letzten 25 Jahre hat sich die Fabrik zu einer der geachteten Bergwerksfirmen unseres Braunkohlengebietes entwickelt. Zum Gründungsstiftungsjahr gehörten die Mitteldeutsche Kreditbank zu Meiningen, Hofbankier Baron von Gohin in Dessau, die Firmen H. F. Lehmann, Weise & Paffke und Albert Kober in Halle.

Der Thüringisch-Sächsischen Gelehrtens- und Altertumsverein

wird seine Monatsversammlung am 2. Febr. (abends 8 Uhr im „Kronprinzen“) unter Vorsitz des Herrn Landesoberhauptmanns Eggelsen, Dr. v. Wilimowsky abhalten. Herr Archidukonius Jallus aus Herbergh hat einen Vortrag über die Entstehung des landesherrlichen Kirchenregimentes in Kursachsen vor der Reformation übernommen. Der Referent ist durch seine bedeutenden Forschungen auf kirchenhistorischem Gebiete und durch seine mühselige Carriere der Stadt Herzberg eine in weiten Kreisen sehr geschätzte Persönlichkeit. Nichtmitglieder sind als Gäste willkommen.

Wetterlage.

Durch den östlichen Hochdruck hat das westliche Frontgebiet jetzt noch an, aber der aus Norden gemeldete Sturmwind dürfte die Nebelwolken bald zerreiben und der Frostperiode ein Ende machen. Das Thermometer ist stark gestiegen.

Der gestrige große Himmel brachte nicht den erwünschten großen Schneefall, sondern legte nur flau seine Flocken ab. Für die nächsten Tage lautet die Wettervorhersage: Wolfig, teils heiteres, trockenes Wetter mit abnehmendem Frost.

Schneefall im Herz.

Der Herzogin, Zweigereiner Halle, wurde telegraphisch aus Bad Herzberg folgender Bericht zugeandt: „Bad Herzburg. Schneefall andauernd, gute Eis- und Rodelbahn.“

Gebent der jungenen Vögel! Ein Mohrruf, der so oft zur Winterzeit ertönt und leider so wenig beachtet wird. Wenn der hartgefrorene Boden und eine Schneedecke die Nahrungslücke der belebten Schar erschwert oder gar unmöglich macht, dann helfen ein paar Krümchen Brot oder eine Handvoll Sämereien, an eine geeignete Stelle gestreut, die Not der Vögel im Winter lindern. Diesen geringen Dienst vergelten uns die kleinen Tiere dann tausendfach durch Vertilgung von schädlichen Insekten und durch herzugekommene Gesang. Darum streuet Futter!

Neues Theater. Aus dem Bureau wird uns geschrieben: Für die Nachmittagsvorstellung von Hebbels „Maria Magdalena“ sind nur noch wenige Plätze vorhanden; für die Abendvorstellung, welche die 18. Wiederholung der „blauen Maus“ bringt, ist der Andrang auch ein sehr großer, um so mehr, da bekannt wurde, daß dies die letzte Sonntag-Aufführung der „blauen Maus“ ist. Montag bleibt das Neue Theater wegen einer Vereinskassensitzung geschlossen. — Am Mittwoch geht „Der mitterrheinliche Wald“ von Wilhelm Georg (Halle) zum ersten Male hier in Szene. Das Stück, das in Berlin Abend für Abend ein volles Haus fand, spielt in einem sehr interessanten Milieu, nämlich in London. Die Hauptrollen spielen: Ein Kofferträger der Bank von England empfangt zur Nachtzeit einen unheimlichen Besuch.

Präulein Pils, eine Schülerin der Frau vom Amtsgerichtsrat Marie Holmann-Bormann, frühere Prima-Donna am Hoftheater in Weimar, geht Gesangslehre in Halle. Sie hat bei einem letztjährigen Konzert in Woda einen großen Erfolg aufzuweisen gehabt. Wie berichtet wird, brachte der hervorragende sächsische Sopran mehrheitlich Nieder- und Soubrette, Schumann und Mozart zum Vortrag.

Der Kommune Berlin Halle-Ort hält Donnerstag, den 4. Februar, sein 7. Stiftungsfest. Die Halle-Ort-Kommune ab. Das Programm weist eine interessante Reihe von Konzerten und ein lautes Theaterstück „Die beste Medizin“ auf. Der darauffolgende Ball wird von heiteren Vorträgen unterbrochen. Das Fest beginnt pünktlich 8 Uhr.

Berein zur Förderung des Fortbildungsschulwesens. Die nächste Vereinsigung findet Dienstag, den 2. Februar 1909, abends 8 1/2 Uhr im Ch. Vereinslokal statt. Tagesordnung: Vortrag des Herrn Bau-Polizeikommissanten Paul über „Vorschläge im Bauwesen“.

Entomologische Gesellschaft. Montag, den 1. Februar, findet im Kolonialzimmer des Reichshofs eine Sitzung statt mit Vortrag und Demonstrationen. Gäste sind willkommen.

Die Versammlung des Heidervereins mußte wegen Unpünktlichkeit des Vorsitzenden Herrn Julewiers Mittel auf einige Zeit verschoben werden.

Der Kreisverein Halle des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen feiert heute, Sonntag, in den Kaiserjulen sein 25jähr.

iges Stiftungsfest. Den Vortrag hielt Herr Dr. Breitfeld-Berlin über „Organisation und Persönlichkeit“. Das Festkonzert wird von der Kapelle des Inf.-Regts. Graf Zautschke Nr. 20 ausgeführt; außerdem werden einige Solovorträge vorgelesen. An die Festfeier schließt sich Ball an. Der Anfang ist auf 8 Uhr angesetzt.

Im Gewerkschein der Heimarbeiterinnen (Nordgruppe) sollen in der Berlamung am Mittwoch, den 3. Februar, abends 8 Uhr, Artikel 27, die für den nächsten Verbandstag vorgeschlagenen Statutenänderungen durchgeprochen werden. — Meldungen für einen Sommeraufenthalt im Erholungsheim Budow sind schon jetzt erwünscht. — Am Schluß der Berlamung findet eine musikalische Unterhaltung statt. Gäste sind willkommen.

Seinen schweren Verletzungen erlag der Arbeiter Friedrich Verlich aus Delitz a. S. in der hierigen chirurgischen Klinik. Der Mann hatte bei einem Sturz den Schädel geplatzt.

Letzte Nachrichten.

Einigung zwischen Bulgarien und der Türkei?

Belgrad, 30. Jan. Die Regierung erhielt heute nachmittag die Nachricht aus Konstantinopel, daß auch zwischen Bulgarien und der Türkei eine Verständigung erzielt worden sei. Diese Mitteilung wickte höchst überraschend, da die ohnehin schon schwache Hoffnung auf Erfüllung der serbischen Forderungen nur noch mehr schwand. (Siehe auch unter Ausland.)

Meuterei türkischer Truppen.

Konstantinopel, 30. Jan. Die gesamte Garnison von Medina meuterte, und sie seit langer Zeit rühmliche Wohnung zu erhalten.

Konstantinopel, 30. Jan. Die Meutereien in der hiesigen Militärakademie sind endgültig beendet, denn auf Befehl des Kriegsministers wurden die von ihrem Urlaub zurückgekehrten Militärsoldaten interniert. 60 Kadetsführer wurden verhaftet, den übrigen wurden die Waffen abgenommen und sie mußten erneut „Gesetzsam geworden“.

Reine geistliche Schulaufsicht in Württemberg.

Stuttgart, 30. Jan. Im Abgeordnetensaal wurde heute mit 46 Stimmen des Zentrums, der Sozialdemokraten und des größten Teils der Volkspartei, gegen 37 des Bauernbundes und 7 der Volkspartei der Artikel 84 des Verfassungsgesetzes, der die Leitung des Religionsunterrichtes an Volksschulen und Lehrerbildungsanstalten unbeschadet der staatlichen Oberaufsicht der obersten Kirchenbehörde unterstellt, abgelehnt.

Vom luxemburgischen Erfolgskreuz.

Wiesbaden, 30. Jan. In dem luxemburgischen Erfolgskreuz, mit dem Grafen Wiedberg als Träger und der Erbprinzessin Maria Wilhelmine von Nassau als Besagten machte das Gericht den Parteien den Vorschlag, die Besagte solle den Träger durch die Auszahlung von 1 Million Mk. in barem Gelde abfinden. Außerdem sei auch eine Erhöhung in wohlwollender Erwägung zu ziehen. Der Antrag geht um Vermögenswerte von 50 Millionen Mark.

Engländer im Rollenbergest.

Königsbrunn, 30. Jan. Auf der Königsbrunn wurde ein Rollenfest, an dem mehrere Personen verunglückt wurden. Ein Bergmann wurde als Leiche aufgefunden, die übrigen sind schwer verletzt.

Verurteilung zweier Kirchhoffhändler.

Köln, 30. Jan. Zwei Dienstleute aus Köln, die einen toten Hund an ein Kreuz auf dem evangelischen Kirchhof gehangen hatten, wurden in Söfnalante zu je 3 Wochen Gefängnis verurteilt.

Naumbomb.

Frankfurt (Main), 30. Jan. Bei Reilensbach fand man den 14jährigen Knaben Johann Geiß vom Schachhof zu Reilensbach ermordet auf. Er wollte sich in Mischelstede eine Stelle suchen und wurde auf dem Wege überfallen. Zwei Leichenbinder, die als Täter in Frage kommen, sind noch unergriffen.

Frankreichs Rückzug aus Marokko.

Paris, 30. Jan. Der Ministerrat beriet über den Vorschlag des Ministers des Innern, den 6. zur Zeit an der marokkanischen Küste stationierten Kriegsschiffe 3 endgültig zurückzuziehen.

Neue Erdölöle in Messina.

Messina, 30. Jan. In der letzten Nacht wurden hier mehrere Erdölöle verpufft, darunter einer von großer Heftigkeit. Die Erdölöle waren von brennendstem Geruch begleitet.

Ein Bombenanschlag in Batu.

Petersburg, 30. Jan. In Batu ging im Laden des Kaufmanns Riess eine Bombenexplosion vor sich. Riess hatte vor einigen Tagen Drohbriefe erhalten, in denen es hieß, wenn er nicht 10 000 Rubel zahle, müsse er sterben. Bereits am 5. Januar fand vor seinem Laden ein Bombenanschlag statt, der jedoch keinen Schaden anrichtete. Bei der gestrigen Explosion wurden gegen 13 Personen verletzt, von den eine bereits verstorben ist.

Die Gesundheits-Abbit Sambis.

Konstantinopel, 30. Jan. Das Befinden des Sultans hat sich nach den neuesten Berichten etwas verbesert.

Unsere Großeltern würden aber flammen,

wenn sie sehen könnten, welche Entwicklung der Winterport genommen hat. Robel, Bobelen und Eil herrschen vor und Winterportliche sind Veranlassungen der vornehmen Welt geworden. Nur ist der Winterport in gewiß getum, aber doch nur, wenn man sich vorzüglich vor Feststellungen hält. Und das tut man fieber und bequem, wenn man während der Fahrt immer eine Ederer Mineralbadekur (Hans) dabei im Koffer gerufen läßt. Das Hans hat die Ederer auch jedes vorhandene Feststellung schmeimlich beizugehen, ist längst bekannt. Man lauft sie in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen für 85 Pf. die Schachtel.

Paul Schauseil & Co.

kommanditirt v. d. Anhalt-Dessauschen Landesbank.
Halle a/S., Bitterfeld, Delitzsch u. Eilenburg.

An- und Verkauf von Wertpapieren, ausländischen Banknoten und Geldsorten.

Check-Conto-Corrent-Verkehr. Wechsel-Wechsel.
Domizilstelle für Wechsel.
Einslösung von Coupons etc.

Annahme und Verzinsung von Spar-Einlagen (Depositen), Verlosungs-Kontrolle.
Privat-Tresore
(einzelne vermietbar).

Ueber 44000 Flügel u. Pianinos

- C. Königlich-Dresden
Königliche Hof-Pianofortefabrik
- 42000 Flügel u. Pianinos**
J. & P. Schiedmayer-Stuttgart
Hoflieferanten Sr. Majestät des Kaisers
- 43000 Flügel u. Pianinos**
E. Gora & Kullmann-Berlin
Glänzende Anerkennungen aus allen Weltteilen.
- 32000 Flügel u. Pianinos**
Ernst Kaps-Dresden
Königliche Hof-Pianofortefabrik

beträgt die Produktion dieser Weltfirmen.

Überall bestens eingeführt, ausserst preiswerte Fabrikate, die sich in jeder Beziehung von selbst empfehlen.

Albert Hoffmann, am Riebeckplatz.

— Alleinverkauf für Phonolas und Phonola-Pianos. —

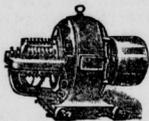
Elektrotechnisches und maschinentechnisches Bureau

Civilingenieur **H. Zscheyge**, Halle a. S.

Telephon 1848.

Mageburgerstrasse 45.

Ausarbeitung u. Ausführung v. Projekten u. Kostenschätzungen betr. Licht- u. Kraftanlagen jeden Umfangs



Ausführung von Zentralen.

Lieferung von **Dynamos und Elektromotoren** nur erstklassiger Firmen.
Sachverständige Gutachten und Revisionen für Behörden und Private.
Beste Referenzen.

Heizungs- u. Lüftungs-Anlagen

Trockeneintrichtungen für alle Zwecke, Koch- und Waschküchen, Badeeinrichtungen.
Seit 1876 weit über 1000 im Betrieb.

Sachsse & Co., Halle S.

Altteste Holzgasöfen am Platze.
Zweiggeschäfte: Braunschweig und Berlin O/Schl.

Hallesche Röhrenwerke Akt.-Ges.

Halle a. S. Fernsprecher 901.

Abteilung C.

Centralheizungen aller Systeme.

Besonders empfehlenswert:

Etagenheizungen

vom Kofenherd aus.

Lüftungs- u. Trockenanlagen.

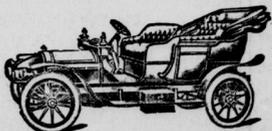
Eigene Rohrhitte.

Hallesche Automobil-Centrale

G. m. b. H.

1921

Grünstrasse 31. Telephon 3199.



Automobile

aller Systeme und jeder gewünschten Grösse liefern wir billigst. — Unsere modern eingerichtete Garage und

Reparaturwerkstatt

mit Kraftbetrieb, unter tüchtiger fachmännischer Leitung, bringen wir in empfehlende Erinnerung.

Wratzke & Steiger

Juwelen. Halle a. S.

Patentanwalt Eyck,

Halle a. S., Seibitzgasse 71. Telephon 3467.

Eine größere u. eine kleinere

Mineralienammlung

wird gekauft. Angebote unter A. G. 291 an Rudolf Hoffe, Magdeburg. 1772

Erbschaft.

Welcher vermögende Privatmann würde eine Erbschaft kaufen oder beliehen unt. gütlich Bedingungen. Offerten unter P. 100 zeitig Hauptpostlageramt. 1918

Wintergarten.

Tägliche Künstler-Konzerte von Bechlinsteiner-Friedland.
Wintergarten 12-3 Uhr.

„Zum Würzburger“

Am Sallmarkt, Fernstr. 2807.
Würzburger Bürgerhaus
(4. Platz 20 Hg.)
Hertzlich empfohlen.
Siphon-Verwand.
Aufleiderlauf für Salls a. Z.

Töchter-Pensionat.

In meinem Pensionate finden zu Ostern noch einige Plätze zu ihr. weiteren Ausbildung Aufnahme. Sorgs. Pflege. Beste Referenzen.
Frau Anna Böbling.
Halle a. S.
Leipzigerstrasse 100.

Famil.-Pens. „Villa Askania“

Braunlage 1, Hochbarz.
Herrl. bes. bes. Lage neben d. Oberforst. bet. Wintersport. u. Erholung-Suchend. s. geeignet. Aufenthalt b. vorz. Hg. in d. M. u. fr. Richter und Frau.

ZOPFE

Unerreichte Auswahl!
in allen Farben von 3 Mt. an in jeder Preis-lage.
Fritz Mischke,
An der Universität 1
(Gde. Schulstr.) Tel. 3146.
Mitgl. d. Halb.-Spar.-Vereins.

Stiftsbücher zur Vorbereitung der Einj.-Zw.-Prüfung

stets zur Ansicht ohne Kaufzwang vorrätig in der **Kud. Heller'schen Buchbl.**
An der Universität 17.

Fr. E. Holborn

Halle a. S.,
Merseburgerstr. 8.
Lager und Weins-Verkauf von **Garich's**
Sommers- u. Wintern-Weinen.

verfügbare u. n. Maß z. festen Katalog-Fabrikpreisen, welche mit sich selbst übereinstimmend von Mt. 7.— ohne Ständer von Mt. 1.50 an

Wollene mit der **Socken** empfiehlt 125
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 34.

Eheschliessungen England

Best. gen. u. versch. 30 S Brook & Co., Queenstr. 90 u. 1 London E. C.

Knappe & Wirk's Eukalyptus-Bonbons

(Schupmarke Zwillinge)

Bestes Siederungsmittel gegen Husten, Pfeiferkeit, Verschleimung etc.
Tägl. lobende Anerkennungen. Ein Versuch überzeugt.
Beim Einkauf wolle man genau auf die **Schupmarke Zwillinge** achten, andere weise man zurück.
Überall zu haben.
Hauptniederlage u. Vert. f. Halle a. S.
Adolph Herrmann,
Gr. Ulrichs u. Steinstr. 66c.

Hygienische

Schmerzmittel. Neues Katalog mit Impf. viel. Arten z. Preis gratis u. 20.
H. Unger, Sommerstr. 116a, Berlin NW. Friedrichstrasse 116a.

Virisanol

Wirksamstes Kräftigungs-Mittel bei allgemeiner Nerven- und vorz. bei Mangelkrankheiten von Unverdaulichkeit u. Verdauungsstörungen. Flakons à 5 u. 10 M.
Neu in Deutschland durch Dr. Virisanol in Apotheken erhältlich.
Chem. Fabrik Dr. Unger, Berlin NW 7, Schöneberg, Poststr. 100, Lehnstr. 100, Hauptstr. 100, Mühlstr. 100, Prenzlauer Berg, Poststr. 100.

In Halle a. S.: 172

Behnh.-Apoth., Dilltischestr. 8.

A. Riebeck'sche Montan-Werke Aktien-Ges.

zu Halle a. S.
Die ordentliche Generalversammlung vom 20. Januar 1900 hat beschlossen, das Grundkapital um nom. Mk. 3 000 000.— auf Mk. 15 000 000.— durch Ausgabe von 3000 neuen Aktien über Mk. 1000.— die vom 1. April 1903 ab gewinnberechtigend sind, zu erhöhen.

Die neuen Aktien sind von den unten genannten Banken mit der Verpflichtung übernommen worden, sie den Inhabern der alten Aktien derart zum Bezuge anzubieten, dass auf vier alte Aktien eine neue Aktie über Mk. 1000.— zum Kurse von 160.— franko Stückzinsen bezogen werden kann.

Nachdem der Beschluss der Generalversammlung vom 20. Januar d. J., sowie die erfolgte Erhöhung in das Handelsregister eingetragen worden ist, fordern wir die Aktionäre auf, das Bezugsrecht unter folgenden Bedingungen auszuüben:

- 1) Die Anmeldung muss bei Vermehrung des Ausschusses in der Zeit vom 2. bis zum 17. Februar 1900 einschließlich in der Berlin bei der Bank für Handel und Industrie, Darmstadt, Berliner Handels-Gesellschaft, Frankfurt a. M. bei der Filiale der Bank für Handel und Industrie.

Halle a. S. bei der Bank für Handel und Industrie

Fittale Halle a. S.

unter Einreichung von 2 gleichlautenden, mit arithmetisch geordnetem Nummernverzeichnis versehenen Anmeldebescheinigungen, die bei den Bezugsstellen in Empfang genommen werden können, während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden erfolgen.

2) Auf vier alte ohne Gewinnanteilscheine einzureichende Aktien wird eine neue Aktie über Mk. 1000.— gewährt. Bei dem Bezuge ist der Nominallbetrag sowie das Ausgeld von 60% zusammen 160% = Mk. 600.— zu zahlen.

Den Schlusscheinsteuertrag tragen die Zeichner zur Hälfte.
3) Beträge von weniger als nom. M. 4000.— bleiben unberücksichtigt, jedoch sind die Bezugsstellen bereit, die Verwertung oder den Verkauf der Bezugsrechte zu vermitteln.

4) Die Zahlungen werden auf dem einen Anmeldebescheinigung, gegen dessen Rückgabe werden vom 10. März 1900 ab die neuen Aktien ausgetauscht.

Halle a. S., am 31. Januar 1900.

A. Riebeck'sche Montan-Werke Aktien-Gesellschaft.

L. Hoffmann, Heinrich.

Technikum Hildburghausen

Höhere u. mittl. Maschinenbau- u. Elektrotechnische Schule, Werkmeisterschule, Bauwerk- u. Tiefbauschule.
Programme frei.

Violin-Unterricht

erteilt (1923)
Bruno Henschel,
ausgebildet von Herrn Prof. Hans Becker - Leipzig.
Wohnung: Moritzgasse 11, p.

Seminar-Kindergarten,

Harz 13. Anmeldungen täglich. 2065

Der Reichshof, Alte Promenade 6.

Täglich Künstler-Konzerte. Anfang 7 1/2 Uhr abends Sonntag's Beginn 4 Uhr

Winterfest 6. — 8. Februar.

St. Andreasberg
Hallescher Verein für Getreide- u. Produktenhandel.
Der Verein wird seine ordentliche Generalversammlung am Donnerstag, den 11. Februar d. J., vormittags 9 Uhr im Vereinslokal abhalten. Die Mitglieder werden hierzu ergeben eingeladen. (1901)

Tagesordnung:
1. Rechnungslegung für das Jahr 1908.
2. Entlastung des Vorstandes
3. Genehmigung des Protokollverzeichnisses für 1909.
4. Wahl von 10 Vorstandsmitgliedern auf 2 Jahre.
Halle a. S., den 29. Januar 1909.
Der Vorstand: Rinnick.

Waldsanatorium Bad Gruna i. Sa.

Im Erzgebirge. 400 m u. M. 12 km von Chemnitz.
Für Erholungsbedürftige; Nerven-, Magen-, Darm-, Herz-, Stoffwechsel- und Frauenleiden. Kur und Pension 7-10 Mark pro Tag. Illustr. Prospekt frei. Dr. Dahms, dir. Arzt.

Schöne Seereisen von HAMBURG nach

MADEIRA und den

Canarischen Inseln

mit den erstklassigen Post- und Passagierdampfern der

Woermann-Linie

und der

Hamburg-Amerika-Linie (Afrika-Dienst)

Nähere Auskunft wegen Passage für die Schiffe der Woermann-Linie bei der Woermann-Linie (Passage-Abteilung), für die Schiffe der Hamburg-Amerika-Linie bei der Hamburg-Amerika-Linie (Afrika-Dienst) oder bei den Agenten beider Gesellschaften.

Größte Hallesche Hauschlachterei

mit Motorbetrieb.
Bernhard Borgis, Halle a. S.,
Jeden Montag und Donnerstag
Grosses Schlachtfest.
Hochfeine Wurstwaren
aus erst reiner, frischem Schweinegutt.

Domplatz 10, 578

Polph. - B. u. 127